

Das neue Kabinett

Niemals zuvor in der indischen Geschichte wurde ein Moslem zum Innenminister ernannt. Im Zuge der weiter angespannten Beziehungen zwischen Moslems und Hindus ist dieser Posten einer der wichtigsten im Kabinett des neuen Premier V.P. Singh. Offensichtlich zielen die Überlegungen Singhs dahin, das Vertrauen der etwa 100 Millionen indischen Moslems zu gewinnen und den stärker werdenden extremistischen Hindu-Organisationen, wie der 'Vishwa Hindu Parishad', entgegenzutreten. Das Amt wurde dem 53-jährigen Mufti Mohammed Sayeed, einem Moslem aus Kashmir, übertragen. Er war bereits unter Rajiv Gandhi Minister für Zivilluftfahrt und Tourismus.

Zur Überraschung vieler machte V.P. Singh den 65-jährigen Universitätsprofessor Madhu Dandavate, einen langjährigen Sozialisten, zum Wirtschaftsminister. Dieser Mann hat zwar in Wirtschaftsfragen bislang keine großen Erfahrungen sammeln können, er leitete früher jedoch schon einmal das Eisenbahn-Ministerium und gilt in Indien als pragmatisch denkender Politiker. Dandavate ist von Beruf Atom-Wissenschaftler.

Ein für den Fortbestand der neuen Regierung ebenfalls lebenswichtiges Ressort ist das des Finanzministers. Ajit Singh, ein Bauernführer aus Nordindien, wurde an die Spitze dieses Ministeriums gesetzt. Er ist Computerefachmann und war unter anderem eine zeitlang bei IBM beschäftigt.

Eine weitere interessante Personalentscheidung ist die Nominierung von Inder Kumar Gujaral, der für das Amt des Außenministers nominiert wurde. Früher war Gujaral außenpolitischer Sprecher der Opposition und Botschafter in Moskau. Während der Notstandsregierung unter Indira Gandhi gehörte er ihrem Kabinett als Minister für Information und Rundfunk an.

Arun Nehru, Cousin von Rajiv Gandhi und einstiges Mitglied seines Kabinetts, erhielt den Posten des Handelsministers. Er ist damit gleichzeitig für den indischen Im- und Export verantwortlich.

Wie vorgesehen wird Devi Lal Landwirtschaftsminister und stellvertretender Premierminister.

Unruhe gab es um George Fernandez. Viele befürchteten, daß der einstige Industrieminister der 'Janata'-Regierung (1977) - er war damals immerhin für die 'Verbanung' von Coca-Cola aus Indien verantwortlich - dieses Amt wieder bekleiden würde. Die Befürchtungen erwiesen sich als unbegründet, denn er wurde zum verantwortlichen Ressortchef im Eisenbahn-Ministerium ernannt. Als ein weiterer entschiedener Gegner der 'Congress-I'-Partei erhielt Maneka Gandhi, Witwe von Sanjay Gandhi, Rajivs jüngerem Bruder, den Posten der Umweltministerin.

V.P. Singh reservierte für sich selbst eine ganze Reihe von Ministerämtern. Das Verteidigungsministerium, das Ministerium für Atomenergie, das Ministerium für Elektronik und das Raumfahrtministerium stehen zukünftig unter seiner Leitung. Mit der Übernahme des Verteidigungsministeriums unterstrich der neue Premierminister, daß er fest entschlossen ist, endlich Licht in das Dunkel der Bofors-Bestechungsaffäre zu bringen, die den Wahlkampf über weite Strecken beherrschte.

Ein Name, der auf dieser Liste offensichtlich fehlt, ist Chandra Sekhar. 'Was wird dieser Mann in den nächsten Monaten unternehmen' ist eine der Fragen, die sich viele Stellen.

Dieser Hintergrund und ein derartig bunt zusammengewürfeltes Kabinett verleiten den Betrachter natürlich zu der Vermutung, daß die Regierung V.P. Singh nur kurzlebig und instabil sein wird. Wenn sein Kabinett jedoch in der Lage sein sollte, zumindest einige seiner Versprechen einzulösen - die Unabhängigkeit von Radio und Fernsehen wären die einfachsten Aufgaben - wird es nicht zwangsläufig in Vergessenheit geraten.

In der letzten Woche besuchten V.P. Singh und zwei seiner Kabinettsmitglieder den Goldenen Tempel von Amritsar (Punjab), den heiligsten Ort der Sikhs, um dort zu beten und gleichzeitig ein Zeichen der Verständigungsbereitschaft im Konflikt mit den Sikhs zu setzen. Im Punjab waren aus Enttäuschung über die Hinhaltemanöver der 'Congress-I'-Regierung in Delhi, zehn extremistische Sikhs ins Parlament gewählt worden. Diesen Konflikt zu lösen, wird eine der schwierigsten Aufgaben der neuen Regierung sein.

Viel wird zukünftig auch davon abhängen, wie sich Rajiv Gandhi in seiner neuen Rolle als Oppositionsführer zurechtfindet, einer Rolle, mit der seine Vorgänger, seine Mutter und sein Großvater Nehru, nie konfrontiert waren. Wenn er den guten Ruf, den er bei seinem Amtsantritt vor fünf Jahren hatte, wiedererlangen kann, wird er in der Lage sein, den Kampf gegen die Regierung aufzunehmen.

Weitere Minister

Textilminister: Sharad Yadav, Energieminister: Arif Mohammed Khan, Arbeits- und Sozialminister: Ram Vilas Paswan, Minister für Gesundheit und Familienplanung: R. Nilamani, Minister für Ölversorgung: S. Gurupadswamy. Ernährungsminister: Nathu Ram Mirdha, Minister für Information und Rundfunk: P. Upendra, Transportminister: K.P. Unnikrishnan, Stahl- und Bergbauminister: Dinesh Goswami, Minister für Stadtentwicklung: Murasoli Maran.

Ashwin Raman

Die Wahlergebnisse nach Bundesstaaten aufgeschlüsselt sind auf Seite 2 zu finden.